

## Filmtext „Einwanderungsland Deutschland“

### Offkommentar

In Deutschland leben etwa 7 Millionen Ausländer – zählt man Menschen mit Migrationshintergrund dazu, dann sind es fast 16 Millionen.

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Die Politik hat das lange nicht wahrhaben wollen. Heute ist man sich darüber weitgehend einig. Seit 2005 steuert und begrenzt das Zuwanderungsgesetz die Migration.

Was bedeutet Migration? Wer kommt nach Deutschland und aus welchen Gründen? Und – wie lebt es sich im Einwanderungsland Deutschland?

Weltweit gibt es etwa 214 Millionen Migranten. Migration heißt: Menschen verlagern ihren Wohnsitz zeitweise oder dauerhaft von einem Land in ein anderes. Die häufigsten Ursachen dafür sind

- Naturkatastrophen
- Kriege
- politische Verfolgung
- und wirtschaftliche Not.

Aber auch Familie und Arbeit sind Migrationsgründe.

Als einige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg der wirtschaftliche Aufschwung kam, benötigte Westdeutschland viele Arbeiter. Doch die fehlten vor allem im Bergbau und in der Industrie. Seit 1955 schloss die Bundesrepublik daher spezielle Abkommen: In Ländern wie Spanien, Italien und Griechenland wurden Arbeitskräfte angeworben. Diese sollten für einige Jahre nach Deutschland kommen, hier arbeiten, und dann in ihre Heimatländer zurückkehren. Daher nannte man sie „Gastarbeiter“. Seit 1961 kamen Gastarbeiter auch aus der Türkei.

Waren 1954 72.900 ausländische Arbeitnehmer in Deutschland beschäftigt, so waren es 1962 bereits 655.500 und 1973 ca. 2,6 Millionen. Etwa 900.000 von ihnen stammten aus der Türkei.

Die meisten türkischstämmigen Deutschen sind die Kinder und Enkelkinder dieser Arbeitsmigranten. Einer von ihnen ist Neco Çelik, Film- und Theaterregisseur, aus Berlin.

### Neco Çelik

Mein Vater kommt eigentlich aus einer wohlhabenden Bauernfamilie. Und ihn hat irgendwie ein Freund infiziert und hat gesagt: In Deutschland gibt es Arbeit und es wäre doch mal was Neues. Und mein Vater ist dann losgezogen nach Istanbul aus diesem kleinen Dorf in Anatolien, und hat im Grunde sein Glück versucht. Ein Goldrausch. Die wussten gar nicht, auf was sie stoßen! Was auf sie zukommt!

### Offkommentar

Als es in den 1970er Jahren in der Wirtschaft kriselte, erließ die Bundesrepublik einen Anwerbestopp. Viele Arbeiter blieben in Deutschland und holten ihre Familien nach. Doch tatsächlich angekommen waren sie nicht.

### Neco Çelik

Wir stammen jetzt von Eltern ab, die im Grunde de facto 20, 30 Jahre lang stumm waren. Die überhaupt nichts gesagt haben, weil sie erstens die Sprache nicht konnten und auch sich nicht interessiert hatten, weil sie die Absicht hatten, hierherzukommen, zu arbeiten und wieder zurückzugehen. Ich meine, wenn man sie vernachlässigt hat, wenn man sie hierher geholt hat als junge Männer, junge Frauen, und ihnen das damals nicht beigebracht hat, das Deutschlernen, ihnen nicht die Möglichkeit gegeben hat, Workshops... die Firmen hätten das alles machen können – müssen wir die Dinge jetzt ausbaden. Im Gegenteil, wir werden noch als die erste Generation behandelt, bezeichnet... oder als Ausländer. Ich

komm nicht aus dem Ausland! Was ist denn das für ein Fuck! Ich meine, ich bin hier geboren und aufgewachsen!

### **Offkommentar**

Lange betrieb Deutschland keine Einwanderungspolitik. Für Millionen von Menschen gab es keinen Plan. Mittlerweile versucht die Politik aktiv, Integration voranzutreiben. Der Beauftragte für Integration und Migration des Berliner Senats, Günther Piening, sieht hier großen Nachholbedarf.

### **Günther Piening**

Ich finde, eine der größten Katastrophen, die wir in der Bundesrepublik haben, ist dass wir sehr viele Menschen haben, die keine Staatsbürgerschaft haben. Das unterscheidet uns von anderen europäischen Ländern. Wir haben in Berlin z. B. einzelne Bezirke, wo 20 bis 25 % der Menschen nicht mitwählen dürfen. Das ist für eine Demokratie katastrophal, weil letztlich die Dazugehörigkeit, die Machtverteilung auch über die Staatsbürgerschaft läuft. Wenn das stattfindet, dann haben wir auch eine ganz andere Basis um über Einwanderer zu reden. Bisher ist es so, wir reden über Leute, die sich nicht mit dem Wahlzettel wehren können, das muss man leider sagen.

### **Offkommentar**

Wählen heißt: Verantwortung übernehmen. Auch Neco ermutigt Jugendliche mit Migrationshintergrund, sich einzumischen, neugierig zu sein – Verantwortung zu übernehmen. Er ist Pate für ein Videoprojekt: In Gruppen ziehen Jugendliche los und drehen mit kleinen Kameras Reportagen aus ihrem Alltag. Neco berät sie und schneidet mit ihnen das Material. Das Thema diesen Monat: die Wahlen!

### **O-Ton**

„Future... Wir sind die Zukunftspartei!“

### **Neco Çelik**

Das allerwichtigste ist, dass man ihnen Verantwortung gibt. Das ist das, worin sie aufwachsen können. Wenn man ihnen eine Kamera gibt und eine Aufgabe in die Hand gibt und mehr nicht, dann sind sie erst mal irritiert... Wie, ich hab ne Kamera, und jetzt, was soll ich jetzt machen? Ja, du sollst dir genau das überlegen, was sollst du mit der Kamera machen. Fakt ist, du sollst eine Reportage drehen, oder wie auch immer eine Reportage für dich aussehen mag für dich... Beim nächsten Mal werden sie sagen: Ah, so geht das. Also werd ich das das nächste Mal so und so machen. Durch ihre eigenen Fehler werden sie erleben, dass sie das noch besser machen können, und dadurch steigert sich das Selbstbewusstsein, und der Ehrgeiz steigt.

### **Offkommentar**

Mit Alltagsreportagen den Ehrgeiz wecken, Erfolgserlebnisse schaffen. Bildung und Sprache sind die Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Doch gerade in Deutschland ist der Anteil der gering qualifizierten Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders hoch – auch, wenn sie Deutsch viel besser beherrschen als die Sprache ihrer Eltern! Was Chancen auf Ausbildung und Arbeitsplätze angeht, erleben sie Deutschland oft als geschlossene Gesellschaft. Die Filmemacher Esra, Sasun, Musa und Younes berichten.

### **Musa**

Also, so viele Jahre wurde nichts gemacht. Die wollten auch nichts machen. Der Staat war gar nicht interessiert an Integration. Sie haben unsere Landsleute ja nicht hierhergeholt, um Integration zu machen. Nee, damit die hier arbeiten und dann wieder verduften. Deswegen waren die gar nicht interessiert an Integration.

### **Offkommentar**

Damit Integration überhaupt möglich ist, müssen Vorurteile abgebaut werden – auf beiden Seiten.

**Esra**

Dann müssen uns wir als Ausländer auch die Frage stellen: Wieso denken die so? Wir sind ja nicht unschuldig. Weißt doch, die meisten Araber, Türken, Kurden, die ziehen andere ab; die ziehen am meisten Deutsche ab...

**Offkommentar**

Hier ist auch die Politik gefordert.

**Younes**

Und ich will einfach nur, dass mich diese deutsche Politik dazu animiert, dass jeder Mensch gleich ist. Ohne Vorurteile. Weil wir haben genauso einen Teil für Deutschland vollbracht wie die Deutschen selbst.

**Neco Çelik**

Heute wird's wirklich politisch, weil wir haben gesagt, es muss diesmal ein Thema haben, die Geschichte, die Folge. Und das entwickelt sich immer mehr zu einer visuellen Schülerzeitung...

**Offkommentar**

In der Kiez-Monatsschau erzählen die Jugendlichen Geschichten aus ihrer Perspektive. Sie haben vor, während und nach der Wahl Eindrücke aus ihrem Viertel gesammelt. Es geht darum, sich aktiv zu beteiligen – politisch, gesellschaftlich, persönlich.

**O-Ton Kiez-Monatsschau**

*Gesang: SPD... CDU... – Getrommel – CDU FDP... Lasst uns wählen gehen! Ja! Lasst uns zur Wahl gehen! Gib deine Stimme!*

**Günther Piening**

Aber es bleibt ein Grundgefühl, was viele Einwanderer haben, dass sie letztlich nicht dazugehören. Das ist eine Aufgabe, an der beide Seiten arbeiten müssen, dort gibt es vielleicht auch übertriebene Erwartungen auf jeder Seite und in diesem Prozess müssen glaube ich beide Seiten große Zumutungen ertragen – sowohl die Einwanderer wie die Alteingesessenen.

**Offkommentar**

Die Anerkennung, die die Jugendlichen für ihre Beiträge erfahren, ist ein Schritt in diese Richtung.

Manche Menschen verlassen ihre Heimat aus wirtschaftlichen Gründen. Andere fliehen vor Krieg und Verfolgung und suchen Asyl. So auch Begzada Alatovic aus Bosnien. Anfang der 90er Jahre brach der Jugoslawienkrieg aus. Es kam zu Massenflucht, Vertreibung und Zerstörung. Viele Menschen mussten ihre Heimat verlassen. Etwa 350.000 Flüchtlinge kamen in die Bundesrepublik. Begzada war eine von ihnen.

**Begzada Alatovic**

Mein Weg nach Deutschland war ein sehr, sehr schwerer Weg. Ich bin während des Kriegs in Bosnien ... ich war auf der Flucht... so bin ich ohne Ziel gekommen, ohne zu wissen, wo gehe ich hin, wo werde ich bleiben, was werde ich weitermachen. Das war eine große Ungewissheit. Durch die verschiedenen Länder bin ich dann am Ende nach Deutschland gekommen und dann in Berlin geblieben. Und das ist jetzt fast 16 Jahre, dass ich hierhergekommen bin.

**Offkommentar**

Heute ist Begzada Leiterin des interkulturellen Gartens „Rosenduft“. Als sie 1993 mit ihrem Sohn nach Deutschland kam, war gerade das Asylrecht eingeschränkt worden. Begzada erhielt keine Aufenthaltsgenehmigung, sondern nur eine Duldung. So konnte sie aber erstmal in Deutschland bleiben. Lange Zeit ging sie ohnehin davon aus, nach Bosnien zurückzukehren.

**Begzada Alatovic**

Erst 2002 habe ich meine Aufenthaltsgenehmigung bekommen. Das ist ein Visum, mit dem ich auch verreisen kann. Und da bin ich erstmal in Bosnien gewesen und ich dachte, ich würde nicht nach Hause fahren. Ich weiß nicht, es war ein sehr starkes Gefühl, Hass oder etwas, was ich nicht in mir selbst verstanden habe. Und da bin ich hingefahren und dann trotzdem zu Hause gewesen, aber als ich dann in die Stadt gekommen bin, nach einer Stunde habe ich dann gemerkt: Ich gehöre nicht mehr hierhin. Die Stadt nach dem Krieg hat sich so geändert, da sind neue Bewohner, da sind neue Leute, die ich nicht kenne. Ich war so verloren. Ich weiß nicht, ob die Leute sich geändert haben, oder ich selber...

**Offkommentar**

Der Krieg hat viel zerstört, vor allem Vertrauen. Begzada hat ihren Mann im Krieg verloren. Jahrelang wollte sie es nicht wahrhaben.

**Begzada Alatovic**

Es war Dienstag, es war schrecklich, genau am Tag haben die Serben Modrica besetzt. Und da kam mein Mann ums Leben. Nach 12 Tagen wurde Modrica wieder befreit, da bin ich dann hingegangen mit meinen Schwiegereltern, und seine Leiche haben wir nicht gefunden. Und das hat uns dann bewegt, dass er am Leben ist, weil alle anderen Leichen waren schon da, nur seine war weg. Aber die wahre Geschichte haben wir erst nach sechs, sieben Jahren erfahren. Man hatte ihn erkannt, von Arbeitskollegen, und die Serben haben ihn dann abends in einem Massengrab begraben, und ... Das Bild habe ich auch bekommen, das ist das letzte Bild, wo wir uns zusammen fotografiert haben. Da haben wir gefeiert...

**Offkommentar**

Der Tod ihres Mannes wird sie nie ganz loslassen. Begzada begann eine Therapie. Nun hilft sie im interkulturellen Garten „Rosenduft“ anderen Flüchtlingsfrauen mit ihren Kriegserfahrungen klar zu kommen. Mitten in Berlin entstand ein Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Herkunft und Geschichte. Was als Therapie begann, ist nun der Versuch, in der Fremde Wurzeln zu schlagen. Das ist nicht nur eine Frage der Menschlichkeit, sondern auch eine Frage der Politik.

**Günther Piening**

Bei dieser Gruppe, den Flüchtlingen, war das größte Thema: Wie schaffen wir es, Asylbewerber und Flüchtlinge in einen Aufenthaltstitel zu bringen? Berlin hatte 2003 25.000 Geduldete, die keinen Aufenthaltstitel haben, Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien, aber auch viele Palästinenser. D. h. da muss die Integrationspolitik vor allem dafür sorgen, dass wir aufenthaltsrechtliche, vernünftige Bedingungen bekamen. Dass diese Leute eine Aufenthaltsperspektive bekamen, dass sie hierbleiben konnten.

**Offkommentar**

Neben Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei, leben heute auch viele Italiener und Polen in Deutschland. Über die ausländischen Personengruppen in der Bundesrepublik lässt sich statistisch folgendes sagen: 25 % kommen aus der Türkei – 9 % aus Ex-Jugoslawien – 8 % aus Italien – 6 % kommen aus Polen – und 4 % aus Griechenland. Fast ein Fünftel der hier lebenden Nicht-Deutschen stammt aus Asien, Afrika und Amerika! Die anderen kommen z. B. aus Westeuropa.

Cameron kam vor knapp drei Jahren aus Los Angeles zum Studium nach Deutschland. Cameron ist kein Gastarbeiter und auch kein Asylsuchender. Er gehört zu der Gruppe von Migranten, die aus freien Stücken ihr Land verlassen, um woanders ihr Glück zu machen und etwas von der Welt zu sehen. Reisen gehört zum Alltag. Doch Probleme gibt es trotzdem. Vor allem wegen seiner Hautfarbe ist er hier häufig Vorurteilen ausgesetzt.

**Cameron Mathews (deutsche Übersetzung):**

Diese drei Figuren erzählen ein wenig meinen amerikanischen und afrikanischen Hintergrund. All diese Teile habe ich gebastelt, seitdem ich in Deutschland bin. Das ist so meine Art mit der Frage umzugehen: Woher kommst du eigentlich? Denn die Leute glauben mir meist nicht, dass ich aus den USA komme. In Amerika war jeder an irgendeinem Punkt mal ein Einwanderer. Ich frage mich, ob die Leute genauso reagieren würden, wenn ich anders aussehen würde, wenn ich braune Haare und blaue Augen hätte und ich dann sage: Ich bin aus Amerika. Dann würde keiner fragen: Aber deine Eltern, kommen die aus Irland? Oder England? Oder aus Holland oder Schweden? Man tut so, als gehören Menschen mit schwarzer Hautfarbe nur nach Afrika. Aber warum – Schwarze leben überall auf der Welt so wie andere auch überall auf der Welt leben können!

**Offkommentar**

Es ist oft nicht einfach, Deutsche kennenzulernen. Camerons Freunde kommen aus Frankreich, Spanien, Italien und England. Er wird nicht sein ganzes Leben in Deutschland verbringen. Die Welt ist bunter geworden und unübersichtlicher. Manche haben vor dem Fremden Angst: Daraus kann Rassismus erwachsen.

**Günther Piening**

Die Erfahrungen des amerikanischen Studenten z. B. zeigen, dass die Bekämpfung von Rassismus überhaupt nicht getrennt werden kann von Integrationspolitik. Es ist ein großer Schwerpunkt auch von Integrationspolitik, Rassismus zu ächten und gleichzeitig auch Strategien zu finden, dass die Leute sich hier wohlfühlen, dass keine Angstträume entstehen...

**Offkommentar**

Trotz der Probleme ist Cameron privilegiert. In Deutschland, wie überall, gilt: Wer gut ausgebildet ist, dem stehen weltweit alle Türen offen. Viele Nicht-Deutsche, die hier studieren, verlassen Deutschland nach ihrer Ausbildung wieder. Sie sind überall gefragt, können sich aussuchen, wo sie leben und arbeiten möchten. Wie Neco ist auch Cameron davon überzeugt, dass Selbstvertrauen das Wichtigste ist.

**Cameron Mathews (deutsche Übersetzung)**

Niemand wacht morgens auf und denkt, er sei ein Ausländer oder gehört einem bestimmten Glauben an oder hat diese Hautfarbe oder jene sexuelle Vorlieben. Das ist etwas, was die Gesellschaft auf dich projiziert – du wachst als du selbst auf. Als Individuum. Und so kann man beginnen andere Menschen zu verstehen. Nur so entsteht Friede. Es muss doch nicht jeder „gleich“ sein. Trotzdem teilen wir natürlich alles Mögliche. Jeder hat Hoffnungen und Träume und Vorstellungen. Jeder möchte einfach sein Leben leben. Du brauchst dich nicht bedroht zu fühlen, wenn du etwas nicht verstehst – oder wenn etwas fremd ist.

**Offkommentar**

Das Einwanderungsland Deutschland ist so gut, bunt, offen und lebenswert, wie wir es machen. Zuwanderer wie Alteingesessene sind gemeinsam aufgefordert, dieses Land zu gestalten. Denn das Einwanderungsland Deutschland – das sind wir alle.

© Johannes Rosenstein